

VI.

Der alte israelitische Friedhof in Mainz.

In allen Memorbüchern deutscher Gemeinden, welche das Ritual des Seelengedächtnisses mit den Gebeten für die Wohlthäter und Lehrer Israels einleiten, sind Mar Salomo und seine Gattin Rahel an erster Stelle genannt. Ihr Verdienst heben die drei ältesten Quellen: das Nekrologium I der Nürnberger Synagoge von 1296/97 ff. (s. o. S. 85 und 289), die Liste aus dem Gedenkbuche Charleville's von 1314 (Jellinek, Märtyrer- und Memorbuch, S. 9) und der aus der Mitte des 14. Jahrhunderts stammende Cod. hebr. der Hamburger Stadtbibliothek n^o 87, fol. 31 (s. Einleitung) übereinstimmend mit den Worten hervor „שבטלו גורות“, welche Verfolgungen abgewendet haben“, was in der zuerst genannten Quelle noch näher bestimmt wird durch „שמרחו עבור קהילות“, welche sich für die Gemeinden bemüht haben“. Dass sie in einer Zeit schwerer Heimsuchung, etwa um 1013, den Gottesacker für die Israeliten in Mainz angekauft haben, wie Grätz V², 369, und nach ihm Aronius, Regesten 62, n^o 145, behaupten, lässt sich vermuten, aber nicht beweisen. Denn die vom 16. Jahrhundert an in fast allen Memorbüchern erscheinende Fassung „זכור אלהים נשמת ר'י שלמה ומרח רחל בעבור שקנו בית הקברות במנצא“, „Gott möge gedenken der Seele R. Salomos und seiner Frau Rahel, weil sie den Friedhof in Mainz angekauft haben“, findet sich nicht vor dem Ende des 14. Jahrhunderts. Sie begegnet uns zuerst einschliesslich der ältesten Hervorhebung (s. o.) in der Einleitung des Nekrologiums II der Nürnberger Synagoge von 1373—1392 und ist später, jedenfalls nicht vor dem 15. Jahrhundert, in das Nekrologium I hineincorrigiert worden (S. 85, N. 8). Aber trotzdem ist es wahrscheinlich, dass das genannte Ehepaar schon ziemlich früh zum Wohle der Gesamtheit gewirkt und für die Juden in Mainz und Umgegend (s. w. u.) einen Friedhof erworben hat. Dies ist aus der Titulatur Mar (= Herr), welche Ende des 12. Jahrhunderts ausser Gebrauch kommt, und aus der Stellung neben den Mainzer Gesetzlehrern R. Gerschom und R. Simon d. Gr., welche Anfang des 11. Jahrhunderts wirkten, zu schliessen. Möglich

¹⁾ Für das ursprüngliche „Mar“.

ist aber auch, dass der Ankauf in späterer Zeit, vielleicht in den Schreckenstagen des schwarzen Todes erfolgte, als auch andere Gemeinden ihre Friedhöfe vergrösserten¹⁾, und dass diese That dem wegen seiner Fürsorge für die Glaubensbrüder in dankbarer Erinnerung gebliebenen Mar Salomo und seiner Frau noch als besonderes Verdienst zugeschrieben wurde.

Wo lag nun dieser alte Mainzer Friedhof, und was erzählen die Reste seiner Gedenksteine von der wechselvollen Vergangenheit? Diese Frage, und insbesondere ihr zweiter Teil, hat für die Edition unseres Martyrologiums deshalb Interesse, weil wir aus den Inschriften der noch vorhandenen Leichensteine ein *argumentum e silentio* gewonnen haben, dass die Nekrologien I und II nicht nach Mainz, sondern nach Nürnberg gehören, und darum auch dort das Martyrologium von Isak b. Samuel aus Meiningen geschrieben sein muss.

Im Nordwesten der Stadt, am Fusse des Forts „Cavalier Judensand“, dort wo die umfangreichen Sandflächen der Gonsenheimer und Mombacher Gemarkung zum Rheinstrom hin auslaufen, liegt heute noch der alte, früher „Judensand“ genannte, israelitische Friedhof von Mainz, welcher der Stadterweiterung wegen erst am 31. Dez. 1880 geschlossen wurde. Keiner seiner Leichensteine bezeugt ihm ein höheres Alter als zweihundert Jahre. Aber unter den sichtbaren Gräbern liegen wahrscheinlich andere aus früheren Zeiten, denn man mag auch hier, wie dies wohl üblich war, das belegte Terrain zur Gewinnung neuer Grabstätten mit Erde aufgefüllt haben. Dies vermuten wir für die Zeit von 1440—1650. Denn für die früheren Jahrhunderte wissen wir genau, dass die Grabstätten sich in dem benachbarten Boden des heutigen Friedhofs befanden und dieser sich demnach bedeutend weiter ausgedehnt hat. Diese Ansicht, welche bereits Schaab²⁾ und Lehmann³⁾ vertraten, ist im Sommer 1895 unwiderleglich dadurch bestätigt worden, dass man beim Bau einer Abschlussmauer gen Nordwest auf eine Anzahl von Grabsteinen aus dem 13. Jahrhundert stiess, von denen drei nebeneinander liegende aus einer Zeit stammten und zwar zwei aus 1263 und einer aus 1264. Hieraus ergibt sich, dass die Steine

¹⁾ Wie z. B. nach den Angaben Conrads von Megenberg die von Wien, vgl. Güdemann a. a. O. 241.

²⁾ Diplom. Gesch. d. J. in Mainz 35 ff., und danach Carmoly, Die Juden zu Mainz im MA. im Israelit VI, 563.

³⁾ Israelit III, 150.

ursprünglich an dieser Stätte gesetzt sind, und dass das Gräberfeld sich in der Richtung nach Mombach zu erstreckt haben muss. Frühere Funde bestätigen die Ausdehnung nach der Höhe zu, bis zu den Abhängen des Hardenbergs.

Auf diesem Gebiete begruben aber nicht nur die Mainzer, sondern auch die Rheingauer Juden ihre Toten (s. w. u.). Wann die Einschränkung auf das heutige Areal stattgefunden hat, lässt sich nicht bestimmen. Für die Vermutung Lehmanns, dass dies im Anfange des 16. Jahrhunderts unter Erzbischof Albrecht¹⁾ von Brandenburg geschehen sei, spricht, dass nichts mehr von Leichensteinen aus der Zeit von 1430 ca. bis 1680 ca. sichtbar ist und solche vermutlich durch Erdauffüllung bedeckt sind.

Das hohe Alter des Friedhofs setzte schon der 1427 in Worms gestorbene Mainzer Rabbiner Jakob halevi, genannt Maharil, voraus, indem er von einem Leichensteine desselben behauptete, er sei 1100 Jahre alt²⁾, was mit Recht bezweifelt wurde³⁾. Sicher ist, dass auf diesem Friedhof der hervorragende Gesetzlehrer Meschullam, Sohn des Rabbiners Kalonymos, beerdigt wurde, wie dies die weiter unten mitgeteilte Inschrift seines Leichensteines, der jedoch ein späterer Ersatz für den ursprünglichen, zerfallenen ist, bezeugt, und dass, wenn wir einer Überlieferung trauen dürfen, auch der synagogale Dichter, Rabbiner Simon der Grosse hier seine letzte Ruhestätte gefunden hat⁴⁾.

Was wir an sicheren Nachrichten aus Druckwerken und Archivalien über diesen alten Begräbnisplatz ermitteln konnten, stellen wir hier regestenartig zusammen.

1286—1295. Schaab a. a. O. 61: Unter den von der Stadt confiszierten Häusern der 1285 mit R. Meir von Rothenburg geflohenen Juden, unter dem sogen. Judenerbe, befindet sich auch das Judenhaus am Sand.

¹⁾ Adalbert bei Lehmann a. a. O. ist Druckfehler.

²⁾ אחר שפעם אחת בימינו מצאנו מצבה אחת בקברות מנצח ויהי כתוב בה
שפחה הרופה ויהי הפרט מיום הקמתה עד אותו היום א"ל מאות שנה
des Maharil ed. Sabionetta f. 112b.

³⁾ S. u. a. Zunz, Zur Gesch. und Literat. 394.

⁴⁾ Schaab a. a. O. 27 und Lehmann a. a. O. 150. Letzterer berichtet, dass man einen Stein aufgefunden habe, welchen 1762 die Beerdigungs-Brüderschaft an Stelle des alten verfallenen auf das Grab Simons d. Gr. gesetzt habe. Dieser Stein ist trotz aller Nachforschungen nicht mehr aufgefunden worden.

1331. Mainzer Stadtarchiv, Urk. III, 416: Mainz 1331, April 10. Banngewinnung über Weingartenland beim Judensand (*inferius juxta aream Iudeorum*) und über dabei liegendes Ackerland.

1361. Mainzer Stadtarchiv, Urk. III, 172: Mainz 1361, Juli 26. Darin kommt vor: ein Joch Weingarten vor der Stadt an dem „Judensant“ und dem Hattenberg, nach dem Bruche zu.

1383. *Historia violate crucis Theoderici Gresemundi* (mit Commentar des elsässischen Humanisten Hieronymus Gebwiler), gedr. Argentine 1514¹⁾, fol. f(b), folg.

Est locus inter agros bibulis tantum uber arenis:
Qua videt occiduum Troiana Maguncia solem:
Hic, ubi condebant viles sua funera Verpi,
Deglabrata prius tepidoque infusa lieo.
Huc Schelkrop magna populi comitante caterva
Ducitur . . .²⁾

1388. Mainzer Stadtarchiv, Urk. III, 479: Mainz 1388, Juli 1. Darin wird erwähnt: Wiesenland, das an den „Juddensand“ stösst.

1391. Mainzer Stadtarchiv, Urk. III, 196: Mainz 1391, Juli 30. Der Mainzer Gärtner Herman von Hadamar bekennt sich vor dem weltlichen Richter zu einer ewigen Gült an die Dompräsenz von Ackerland mit Nussbäumen auf dem Judensande, das der Domvicar Herman von Cassil und nach ihm die grieben smelzern auf dem Dietmarkte besass.

1408. Baur, Hessische Urkunden IV, 27: Urk. vom 14. März 1408 über die Schlichtung eines Streits zwischen dem Kloster

¹⁾ Dieses Werk hatte der Mainzer Jurist, Theologe und Humanist Dietrich Gresemund vor dem Jahre 1506 geschrieben (vgl. darüber Knod, Zur Bibliographie Wimpfeling's im Centralblatt für Bibliothekswesen V, 468 ff., und Heidenheimer, Ein Mainzer Humanist über den Carneval in der Zeitschrift für Culturgesch. III, 53 ff.). Es behandelt die Legende, dass ein Spieler namens Schelkropf im Jahre 1383, wütend über Spielverluste, ein bei Mainz stehendes Crucifix und dessen Seitenstandbilder von Heiligen mit seinem Schwerte verletzt habe. Es sei Blut aus den verstümmelten Teilen geflossen, Schelkropf ergriffen und auf dem (früher) Judensande verbrannt worden.

²⁾ Dazu Commentar des Gebwiler: (Viles) abiectissimi: nam quid hoc hominum genere abiectius. (Verpi) Iudei. (Deglabrata) pilis emundata seu depilata . . . Tangit poeta morem sepulture Judaice. Prius etenim quam cadavera sepeliant ubique depilant at tepido vino lavant. [Bezieht sich auf zum Teil missverständene Gebräuche bei Reinigung der Leichen (Tahara).]

Dalen (Dalheim) und der Gemeinde Gonsenheim, das Weg- und Weiderecht für das Vieh des Klosters betreffend. Darin wird bestimmt, dass das Kloster sein Vieh treiben und weiden lassen darf: „vmb den Judensand, vmb den Hattenberg bis vmb die welschen wyden jn Gunsenheymer gemarcke, vßgescheiden daz bruch . . .“

1438 ff. Städtechroniken, Mainz II, 2. Abt. 166: In der Ansprache des Erzbischofs Dietrich von Erbach, die Vertreibung der Juden aus Mainz betreffend heisst es u. a., „dass Bürgermeister und Rat die Judensteine aus dem Begräbnisplatz ausgebrochen, diesen zu einem Weingarten gemacht und die Steine zu einem grossen trefflichen Bau am Rhein verwendet haben¹⁾“.

1462. Schaab a. a. O. 127²⁾: In der Nacht vom 28. auf den 29. Okt. d. J. steckten die Anhänger Adolfs II. von Nassau das Haus auf dem Friedhof in Brand als verabredetes Zeichen zum Rheinübergang derer, welche von der Partei des Erzbischofs auf dem rechten Ufer zurückgeblieben waren.

1465. Schaab a. a. O. 124³⁾: Laut Urkunde vom 27. Dez. d. J. gestattet Adolf seinen in der Stadt Mainz und im Rheingau wohnenden Juden „zu gebruchen unsern⁴⁾ Juddensand ußwendig Mentze für Altenmünster porth daselbs gelegen, drey jare lang a dato, zu ihrer Begrebde, als von alters herkommen ist“

1467. Schaab a. a. O. 125f.: Urk. v. 9. Okt. d. J. aus der Bodmannschen Urkundensammlung im Landesarchiv zu Darmstadt II, 232. Erlaubnis Adolfs „unsere Juddensant“ abermals auf drei Jahre zu gebrauchen gegen eine bestimmte Begräbnis-

¹⁾ Genaueres über die Vertreibung der Mainzer Juden im Jahre 1438 und ihre Wiederaufnahme im Jahre 1445 ist erst neuerdings ermittelt worden (s. Stern, Die israel. Bevölkerung der deutschen Städte III, Nürnberg im MA., 331 f.). Die Verwendung von jüdischen Leichensteinen zu profanen Bauten kam vom 11. Jahrhundert an (Qu. II, 130) in den Ländern Europas überall dort vor, wo man die Juden beraubt, erschlagen oder vertrieben hatte. Die zahlreichen Belege bei Zunz, Zur Gesch. und Literat. 395 ff. lassen sich aus neueren Veröffentlichungen wesentlich (s. u. a. Brann, Gesch. d. Juden in Schlesien II, 47 ff.) vermehren.

²⁾ Vgl. auch Lehne, Histor.-statistisches Jahrbuch des Departements von Donnersberg für das Jahr 9 der fränkischen Republik, 104.

³⁾ S. auch Gudenus, Cod. dipl. IV, 382.

⁴⁾ Schaabs Folgerung, dass die Juden ausser einem uralten Besitztitel keine Eigentumsrechte je an diesem Friedhof gehabt hatten, ist falsch, und es ist viel eher anzunehmen, dass ~~ih~~ einst redlich erworbenes Eigentum gelegentlich der letzten Vertreibung konfisziert war.

taxe (Personen unter 13 Jahren 1 Gld., darüber 2 Gld.) und eine jährliche Quote von 20 rhein. Gld. an die kurfürstliche Kammer.

1470. Bodmann, Rheingauische Alterthümer II, 715. Urk. Adolfs II. d. d. Sonntag nach Laurentii (10. Aug.) 1470: „Wir Adolf . . . als wir nächst um reddelich Vrsach willen allen vnd iglichen unsern Juddenburgern, Iren Kinden, vnd Gesinden vnser Trostunge und Geleyde uff- und abegesagt haben, also, dass sie nach diesen nestkomenden S. Michelstag hinfur furter In vnsern Stedten, Slossen, Dörffern, Wylern, Landen vnd Gepieten nit mee wonen, wandeln, oder sich enthalten sollen: daß wir, vß sunderlicher Vrsach bewegt, gegonnet vnd erlaubt haben, vergonnen und erleuben geinwertiglich mit Craft dieß Br. vnserme Judenburgern Mosse von Nusse¹⁾, vnd Mosse von Noremberg, Vinelman²⁾, Salman Digmule, Josep Dietzsche, vnd Josep von Lorsch, Sara vnd Süszkint Ir Eyden zu Osterich, Vifis, vnd sin sone Gotschalk, vnd Sanwel zu Eltuil, Kotzer³⁾ zu Waldaffe⁴⁾, vnd Lini vnd sin Son zu Algensheim, daß sie mit Iren Hußfrauwen, Kinden und Brotessen furter ein Iar langk . . . in vnserm Lande, dem Ryngauwe husen vnd wonen; vnd wir geben Ine diese obbestimte Jare eyn sicher fry strak Geleyde, inmassen sie dan bißhere gehabt haben, doch mit dem Vnderscheide, daß sie, dwyle und darentbinnen uf Gesuch nit ußliehen, wuchern, ader sust eynicherley ander Handlungen tryben sollen; auch so mogen die benannten Juden, vnd Ir iglich sich, Ir Kynde, Gesinde, vnd wem sie das furter gunnen wollen, ob vnd was darbinnen der obbestimpten Zyt Todes abegeen wurde, uff den Judensand by vnser Stat Mentze gelegen, begraben lassen“

1492. Schaab a. a. O. 134ff.: Urk. des Erzbischofs Berthold vom 26. März 1492, laut welcher der Judensand gegen 6 Gld. und das kalte Bad gegen 3 Gld. p. a. einem fremden Juden Isak in jährliche Pacht gegeben wird. Darin wird befohlen: „kein Juden, jung oder alt uf den Juden Sande lassen begraben, er habe das dann solchs zuvor unserm Rentmeister angesagt und sich mit demselben des Begräbnis halber vertragen“.

¹⁾ Neuss.

²⁾ Lies Vivelman.

³⁾ Vorname, zu Gozzo gehörend (s. S. 396), vielleicht auch Zuname, welcher sich im 15. Jahrhundert (hebr. קוֹצֶר, ital. Kocer, vielleicht auch Cuzzi) in Italien findet, vgl. Kaufmann in *Revue des études juives* XXXI, 292, XXXIII, 312.

⁴⁾ Walluf.

1515. Schaab a. a. O. 147 aus Bodmanns Urkundensammlung, Arch. Darmstadt V, 231: Urk. Albrechts vom Dienstag nach Neujahr 1515 „Aufnahme des Samuel Juden, genannt Buchenmacher, zu unseren und unsers Stifts todten Juden Greber ... also, daß er alle todte Juden, woher die gebracht werden ... auf dem Judensandt um sein gewönlich Belonung begraben ... soll.“

1794. Schaab a. a. O. 127: Bei der Belagerung der Stadt geht das Haus auf dem jüd. Friedhof in Flammen auf.

1803. Das. 414¹⁾: Beschluss des Präfekten Jean Bon St. André, jüdische Leichen nur auf dem allgemeinen bürgerlichen Begräbnisplatz, Abteilung für Israeliten, zu begraben. Bischof Colmar erwirkt bei Napoleon, welcher 1804 in Mainz war, die Aufhebung des Beschlusses. Über 100 Leichen wurden bei Nachtzeit exhumiert und auf dem alten israel. Friedhof beigesetzt, was ein Stein daselbst bezeugt.

Was von Grabsteinmaterial im Grunde des Begräbnisplatzes selbst, bei Abtragung von Festungsmauern, bei Ausschachtungen zu Verkehrsanlagen und zu Neubauten gelegentlich gefunden wurde, ist im Nachfolgenden angegeben, wobei die heutigen Aufbewahrungsorte der Leichensteine: alter israelitischer Friedhof an der Mombacherstrasse mit F., Museum mit M. und eiserner Turm an der Rheinstrasse mit T. bezeichnet wurden. Auf den Abdruck einiger Inschriften von diesen Grabmalen bei Lehmann (Die in der Nähe des Ludwigsbahnhofes in Mainz gefundenen jüd. Grabsteine in der Zeitschrift des Vereins zur Erforschung der rheinischen Geschichte und Altertümer II, 226 ff.; vgl. auch Hirsch, Jeschurun IV, 204—210, Klein, Jahrbuch f. Israeliten 1860, S. 70—75, Lehmann, Israelit III, 150) und bei Merx (Documents de Paléographie hébraïque et arabe, Leyde 1894, 48 und Tafel V, 3) weisen die Noten hin, in welchen auch

¹⁾ Eine Beschwerde, anlässlich der Eröffnung dieses neuen bürgerlichen Begräbnisplatzes von den „nach dem Kriege und seit der Einsetzung der französischen Regierung“ aus Bretzenheim und Weisenau nach Mainz verzogenen 60—80 jüdischen Familien unter dem 20. Prairial des Jahres XI der franz. Rep. an den „Citoyen-Préfet du Mont-Tonnerre“ gerichtet, befindet sich (mit gleichzeitigen Dokumenten über die Beitragspflicht der Weisenauer Juden für die Benutzung des Mainzer Friedhofs) im Mainzer Stadtarchiv. Auf Grund ihres inzwischen erworbenen „droit de cité“ bestreiten die jetzt in Mainz, früher in Weisenau und Bretzenheim ansässigen Juden ihren alteingesessenen Mainzer Glaubensgenossen das Recht, von einer ihnen willkürlich auferlegten, ihre Kräfte übersteigenden Zahlung die Benutzung des Friedhofs abhängig zu machen. Der Präfekt überweist in einer Randbemerkung die Eingabe dem Maire zur Erledigung.

Fingerzeige gegeben sind, welche eine Vergleichung der Namen mit denjenigen der beiden Nekrologien des Memorbuchs (s. Näheres in der Einleitung) ermöglichen.

Steinfragmente mit unvollständigen Namen.

- | | |
|--|--|
| <ol style="list-style-type: none"> 1. [M.] Stück mit 2 Buchstaben ... ה , ..., Rest von זיון הלז (= dieses Denkmal), und einem sechsspeichigen Rade (älteres Mainzer Wappen oder Symbol?) über der Schrift in gleicher Steinmetzarbeit. 2. [T.] 1199. Ijar 4959 [29. Apr. bis 27. Mai].
... Tochter Isaks, welche des Glaubens wegen ertränkt wurde¹⁾. 3. [T.] 12 ... Ab ...
... Knabe, Sohn des gelehrten (chaber) Juda. 4. [T.] 12 ...
... die alte, Tochter Samuels. 5. [T.] 1200. Tammus 4960 [15. Juni—13. Juli] und Marcheschwan 4961 [11. Okt.—9. Nov.].
... und sein Sohn Joseph hakohen, der jüngere (habachur). 6. [M.] 1204/5. 4965.
Leichenstein eines Mannes. 7. [F.] 1223/24. 4984.
Nur noch „habachur“ lesbar. 8. [M.] 1227. 10. Kislew 4988 [21. Nov.].
... m, Sohn Josephs, welcher erschlagen wurde. 9. [M.] 1298/99. 5059.
Leichenstein eines Mannes. 10. Fragm., eingemauert im Strassendamm, Ecke Frauenlob- und Wallaustr.].
... ברת החבר ...
der gelehrte ... Sohn des Rabbiners ... | <ol style="list-style-type: none"> 11. [T.] 13 ... Adar II.
... Sohn des Rabbiners Joseph. 12. [T.] 13 ...
... Tochter Josephs. 13. [T.] 13 ...
... Sohn Israels. 14. [T.] 13 ...
... Sohn Judas. 15. [T.] 13 ...
... Sohn Mardochais. 16. [T.] 13 ...
Rabbiner Samuel, Sohn Sal...²⁾ 17. [Dom, südl. Kreuzgang.] 1309,
27. Kislew 5070 [1. Dez.].
... Sohn des Elieser Mose. 18. [T.] 1322, Tischri 5083 [13. Sept.—12. Okt.].
... Samuel. 19. [M.] 1331. 7. Ab 5091 [12. Juli].
M ..., Tochter M ... s. 20. [T.] 1344. 21. Adar 5104 [7. März].
... Sohn des gelehrten Joseph. 21. [T.] 1344. Mittw. 17. Ab 5104 [28. Juli].
... die jüngere, Tochter Samuels halevi³⁾. 22. [T.] 1345. Montag im Ijar 5105 [4. April—2. Mai].
... של ? die jüngere, Tochter Moses. 23. [T.] 138., 23. Marcheschwan 514...
... trut, Tochter Isaks hakohen. 24. [T.] 14 ...
Stein für einen Mann. |
|--|--|

¹⁾ Lehmann a. a. O.

²⁾ Lehmann a. a. O. Das Datum ist nicht mehr auf dem Stein vorhanden. Die Schrift gehört dem 14. Jahrh. an. Denselben Namen führte der Lehrer Meir Rothenburgs in Falaise (Gross, Gallia judaica 478).

³⁾ 1344 ist vollständig im Nekrol. I, aber nirgends ist eine Tochter S.'s hal. verzeichnet.

Steine und Bruchstücke mit vollem Namen.

25. [M.] פה נקבר
רבנא משלם¹⁾
בן רבנא רבי
קלונימוס
הנצבה
Rabban Meschullam, Sohn des
Rabban R. Kalonymos²⁾.
26. [T.] 1184. Kislew 4945 [7. Nov.
bis 6. Dez.].
Die junge Frau Guta, Tochter
Davids hakohen.
27. [M.] 1195. Adar 4955 [13. Febr.
bis 13. März].
Bela, Tochter Mar Eljakims
halevi.
28. [T.] 12 . . . Montag . .
Dolce, Tochter Moses. —
Fragm.
29. [T.] 12 . .
Gerschom, Sohn Meïrs [?].
30. [T.] 12 . .
Gnanna, Tochter Jechiels.
31. [T.] 12 . .
Die junge Gutlin, Tochter
Moses.
32. [T.] 12 . .
Isak, Sohn des gelehrten Juda.
33. [T.] 12 . .
Isak, Sohn Salomos.
34. [T.] 12 . . . 6. Ellul.
Der alte Isak, Sohn Samuels.
35. [T.] 12 . .
Meitin, Tochter des . . . k.
36. [T.] 12 . .
Minna, Tochter des Vorstehers
Juda.
37. [T.] 12 . .
Mose, Sohn Seniors.
38. [T.] 12 . .
Rahel, Tochter Samuels.
39. [T.] 12 . . . 1. Ijar.
Jungfrau Richenza, Tochter
Jakobs.
40. [F.] 1204. 10. Tischri 4965
[6. Sept.]
Salomo, Sohn des Jerachmiel.
41. [M.] 1205. Marcheschwan 4966
[15. Okt.—13. Nov.].
Knabe Chakim hakohen, Sohn
Ma . .
42. [Zahlbach] 1206.
Belette, Tochter Jakobs³⁾.
43. [F.] 1211. Tammus 4971 [14.
Juni—12. Juli].
Bruna, Tochter Moses.
44. [T.] 1211. Kislew 4972 [9. Nov.
bis 8. Dez.].
Rahel, Tochter Abrahams.
45. [M.] 1211. Ab 4971 [13. Juli
bis 11. Aug.].
Die junge Simcha, Tochter
Davids.
46. [T.] 1215. Tammus 4975 [31.
Mai—28. Juni].
Pessach, Sohn Urschragos⁴⁾.
47. [F.] 1215/16. 4976.
. . . 1, die junge, Tochter Abra-
hams.
48. [F.] 1216. Siwan 4976 [20. Mai
bis 12. Juni].
Hanna, Tochter Davids ha-
kohen.
49. [T.] 1217. 5. Adar 4977 [14.
Febr.].
Rahel, Tochter Isaks.

¹⁾ Nicht משלם mit Waw, wie Lehmann a. a. O. schreibt (vgl. und be-
richtige Landshuth, Amude ha-Aboda 277).

²⁾ Vermutlich identisch mit dem synagogalen Dichter gl. N. (Zunz, Lite-
raturg. 108f., Landshuth a. a. O. 265f.). Vgl. Epstein, „Le lieu de séjour de
Meschoullam ben Calonymos de Lucques“ in Revue XXIV, 149, und die daselbst
citierte bezeichnende Stelle des Or sarua nach einer Überlieferung des Ephraim
b. Jakob von Bonn.

³⁾ Aronius, Regesten 164, n° 370, mit der irrigen Angabe, dass der Grab-
stein aus Zahlbach bei Mainz stamme. Er ist dort, wo er viele Jahre als Brücke
über einem Bächlein diente, nur gefunden worden.

⁴⁾ Merx l. c. 48 und Taf. V, 3.

50. [T.] 1217. Tischri 4978 [4. Sept. bis 3. Okt.].
Der gelehrte Joël, Sohn des Rabbiners Isak.
51. [T.] 1217. Tischri 4978.
Der gelehrte Samuel, Sohn des Rabbiners Isak¹⁾.
52. [T.] 1218. 4978.
Ascher, Sohn Nathans. —
Fragm.
53. [T.] 1218. 26. Adar II 4978 [25. März].
Rabbinersfrau Olka, Tochter Isaks.
54. [T.] 1219. 28. Siwan 4979 [13. Juni].
Esther, Tochter Rubens.
55. [T.] 1219. Siwan 4979 [17. Mai bis 15. Juni].
Belette, Tochter Abrahams.
56. [M.] 1221. Ijar 4981 [24. April bis 22. Mai].
Baruch, Sohn Samuels²⁾.
57. [3] 1221. 2. Kislew 4982 [18. Nov.].
האבן
שט
לישיש ר' שבואל
בר יוסף הבן
הנפטר ב' כסלו
בתקצ"ב לפרט
נחור בן עדן
Der hochbetagte Samuel, Sohn Josephs hakohen.
58. [M.] 1222. Tammus 4982 [12. Juni—10. Juli].
Jungfrau Rebekka, Tochter des Vorbeters Mose hakohen⁴⁾.
59. [M.] 1223. Adar 4983 [3. Febr. bis 4. März].
David, Sohn Nathans.
60. [F.] 1223. 6. Ab 4983 [5. Juli].
Elischeba, Tochter Josephs.
61. [T.] 1223/24. Schebat 4984 [25. Dez.—23. Jan.].
Jakob, der jüngere, Sohn des Vorbeters Mose hakohen⁵⁾.
62. [F.] 1224. Siwan 4984 [21. Mai—19. Juni].
Joseph, der jüngere, Sohn Jechiels hanaim.
63. [T.] 1231. Adar 4991 [5. Febr. bis 5. März].
Isak, Sohn Jeremias.
64. [M.] 1231. Tischri 4992 [30. Aug.—28. Sept.].
בתשרי
בתקצ"ב
לפרט נחצ"ב
לראשה הוצ"ב
למרת יוסא ב.
ר' יצחק הרוב.
כנח .. בן
עדן
Das junge Mädchen Jutta, Tochter Isaks.
65. [T.] 1259. 14. Ijar 5019 [9. Mai].
Juda, Sohn Aschers halevi.
66. [M.] 1259/60. Tebet 5020 [17. Dez.—14. Jan.].
Minna, Tochter des Rabbiners Meir⁶⁾.
67. [T.] 1260. Tischri 5021 [7. Sept.—6. Okt.].
Gentil, Tochter [Pe]ssachs.
— Fragm.

¹⁾ Merx l. c. 49 und Taf. V, irrtümlich 1218. S. ist vielleicht der synagogale Dichter dieses Namens, dessen Blütezeit Zunz, Literaturgesch. 313, an das Ende des 12. Jahrhunderts setzt.

²⁾ Baruch ist nicht Rabbiner.

³⁾ Frühjahr 1896 beim Neubau, Ecke Schuster- und Stadthausstr., im alten Mauergrunde gefunden, aber aus Versehen wieder eingemauert.

⁴⁾ Merx 49, Taf. V, inkorrekt „Hanna“. Der Bruder ist wahrscheinlich: Joseph, Sohn Moses hakohen, Vorbeter, welcher die Beschlüsse einer in der 1. Hälfte des 13. Jahrhunderts in Mainz abgehaltenen Rabbinersynode mitunterzeichnet (s. RGA. Meir Rothenburgs ed. Prag [Budapest] und RGA. Moses' Minz zu Ende).

⁵⁾ S. vorhergehende Note.

⁶⁾ Sommer 1896 bei Abtragung des Ganthors gefunden; in 3 Teile zerschlagen.

68. [F.] 1263. 14. Marcheschwan 5024 [19. Okt.].
Isak, Sohn Rubens, d. j.
69. [F.] 1263. Kislew 5024 [4. Nov. bis 2. Dez.].
Juda, Sohn Obadjas.
70. [F.] 1264. Schebat 5024 [1. bis 30. Jan.].
Jutta, Tochter Pessachs halevi.
71. [F.] 1266. 26. Tischri 5027 [27. Sept.].
Esther, Tochter Jeremias.
72. [M.] 1268. Schebat 5028 [18. Jan.—16. Febr.].
Mirjam, Tochter Meirs.
73. [M.] 1269. Nissan 5029 [5. März bis 3. April].
David, Sohn Josephs.
74. [M.] 1269. 20. Kislew 5030 [16. Nov.].
Esther, Tochter Josephs.
75. [F.] 1273. 20. Ijar 5033 [9. Mai].
Zippora, Tochter Obadjas.
76. [T.] 1278. Freitag, 8. Kislew 5039 [25. Nov.].
Der Bräutigam Mose, Sohn Davids.
77. [F.] 1279. Nissan 5039 [16. März—14. April].
Rebekka, Tochter Menachems.
78. [T.] 1282. 2. Siwan 5042 [11. Mai].
Salomo, Sohn Gersons, d. j.
79. [T.] 1283. Adar I 5043 [30. Jan.—28. Febr.].
Die alte Matrona, Tochter Salomos.
80. [T.] 1283/84. 5044.
Salomo, Sohn Mose, d. j.
81. [T.] 1285/86. 5046.
Die alte Bruna, Tochter Salomos.
82. [T.] 1286. 26. Adar II 5046 [24. März].
Rahel, Tochter Baruchs¹⁾.
83. [T.] 1289. 21. Marcheschwan 5050 [6. Nov.].
Eljakim, Sohn Pessachs²⁾.
84. [T.] 1290. Dienstag, Neumond Tebet 5051 [5. Dez.].
Die junge Gutlin, Tochter Samuels³⁾.
85. [T.] 1291. Marcheschwan 5052 [26. Sept.—24. Okt.].
Meschullam, Sohn Josephs.
86. [T.] 1292. Freitag, 3. Adar II 5052 [22. Febr.].
Abraham, Sohn Isaks.
87. [T.] 1296. 18. Schebat 5056 [24. Jan.].
Die alte Schona, Tochter Abrahams.
88. [T.] 1297? Freitag, 27. Tammus 5057 [19. Juli].
Hanna, Tochter des alten Asriel halevi. — Fragm.
89. [T.] 13 ..
Gentil, Tochter des Rabbiners Juda. — Fragm.
90. [T.] 13 .. Montag im Tebet.
Isak, Sohn Seniors.
91. [M.] 13 .. Tebet.
Isak, Sohn des gel. Jakob, Vorbeter⁴⁾.
92. [T.] 13 .. Donnerstag, 19. Tebet.
Juda hanaim, Sohn Levis hakohen⁵⁾.
93. [T.] 13 .. Mittwoch, 20. Adar.
Perla, Tochter Eleasars.
94. [T.] 13 .. Dienstag, 7. Ab.
Salomo, Sohn des gel. Joseph.
95. [T.] Donnerstag, 23. Adar 506 ..
Susa, Tochter des gel. Juda halevi.
96. [T.] 1301. Montag, 17. Nissan 5061 [27. März].
Gutlin, Tochter des Märtyrers Urschrago.

¹⁾ Die Gleichnamige Nekrol. I, 76a st. 1334.

²⁾ Der Gleichn., Nekrol. I, 48b, ist Levi.

³⁾ Gleichn. im Nekrol. st. 1340.

⁴⁾ Ein synagogaler Dichter dieses Namens wird bei Zunz, Literaturgesch. 313 angeführt.

⁵⁾ Levi hakohen ist nicht auffällig, vgl. die Frankfurter Märtyrerliste von 1241: der Rabbiner R. Isak, der jüngere, Vorbeter, Sohn Levis hakohen.

97. [T.] 1301. 3. Ijar 5061 [12. Apr.].
Pessach, Sohn Samuels¹⁾.
98. [T.] 1302. Mittwoch, 3. Tischri
5063 [26. Sept.].
Der alte Elieser, Sohn Samuels.
99. [M.] 1305. 12. Ab 5065 [3. August].
Isak hakohen.
100. [T.] 1306. 5066.
Mirjam, Tochter Samuels.
101. [T.] 1307. Samstag, 8. Nissan
5067 [12. März].
Hebamme Hanna, Tochter Mardochoais²⁾.
102. [T.] 1308. 3. Tebet 5069
[17. Dez.].
Meir, Sohn Isaks [hakohen oder habachur].
103. [T.] 1310. 5070?
Das junge Mädchen Zeruja, Tochter Jakobs.
104. [T.] 1310. 7. Tag Pessach
5070 [23. März].
Jutta, Tochter Abrahams³⁾.
105. [T.] 1310. Mittwoch, 23. Nissan
5070 [25. März].
Juda, Sohn Simchas hakohen.
106. [M.] 1311. 4. und 12. Kislew
5072 [15., 23. Nov.].
Bela und Esther, Töchter Abrahams. — Doppelinschr.
107. [T.] 1314. Freitag, 14. Schebat
5074 [1. Febr.].
Guthil, Tochter des gel. Jakob.
108. [T.⁴⁾] 1317. Montag, 25. Siwan
5077 [6. Juni].
Juda, Sohn Isaks.
109. [T.] 1317. Sonntag, 15. Kislew
5078 [20. Nov.].
Ascher, Sohn Abrahams⁵⁾.
110. [M.] 1318. Freitag, Neumond
Ab 5078 [30. Juni].
עד
הגל הזה ועדה הכעבה
לראש צדיק וחסיד
ה' יעקב בר יצחק
נפטר ביום ה' ונקבר ביום
ר"ה אב שנת
ע"ה לאלף הששי
.....
Rabbiner Jakob, Sohn Isaks⁶⁾.
111. [T.] 1318. Montag, 20. Marcheschwan 5079 [16. Okt.].
Susanna, Tochter Eliesers⁷⁾.
112. [T.] 1318. Freitag, 8. Tebet
5079 [1. Dez.].
Jakob d. j., Sohn Moses.
113. [T.] 1320. Freitag, 18. Nissan
5080 [28. März].
Die alte fromme Pesslin, Tochter Moses.
114. [T.] 1322. Adar 5082 [19. Febr. bis 19. März].
Bruna, Tochter des Rabbiners Joseph⁸⁾.
115. [T.] 1322. 4. Tammus 5082
[20. Juni].
Die junge Sara, Tochter Jechiels.
116. [T.] 1323. Freitag, 28. Marcheschwan 5084 [28. Okt.].
Der gel. Vorbeter Meir, Sohn Isaks⁹⁾.
117. [T.] 1328/29. 5089.
Guthil, Tochter Samuels.

¹⁾ Nekrol. I. 88a ein Gleichnamiger, dessen Vater aber Chaber ist, st. 1345.

²⁾ Fehlt Nekrol.

³⁾ Nekrol. I zwei Gleichn. aus anderen Jahren.

⁴⁾ Roter Sandstein, auf dessen Rückseite ein Baum und ein Vogel eingemeißelt sind.

⁵⁾ Nicht im Nekrol., das sicher zu diesem Jahre vollständig ist. — Merx I. c. 50, Taf. V, 5.

⁶⁾ Ist jünger als der Gleichnamige, der an Isak b. Mose aus Wien eine Anfrage richtete (s. o. S. 366).

⁷⁾ Nekrol. 67a ist der Vater Chaber.

⁸⁾ Nekrol. drei Gleichnamige, sämtlich aus anderer Zeit.

⁹⁾ Nekrol. 55a um 1290: nicht Vorbeter und älter. M. darf nicht verwechselt werden mit dem liturg. Dichter in Worms, der vor 1096 stirbt (s. o. S. 375).

118. [T.] 1329. Montag, 12. Nissan 5089? [13. März].
 פה נטמן
 הישיש הר"ר יצחק
 בר דוד ונקבר ביום
 ב' י"ב כניסן
 שנה פ"ט [?] לפרט

 Der betagte Rabbiner Isak, Sohn Davids¹⁾. — Fragm.
119. [T.] 1330. Montag, 5. Nissan 5090 [26. März].
 Sara, Tochter Nathans.
120. [T.] 1330. Donnerstag, 22. Nissan 5090 [12. April].
 Der alte Isak, Sohn Ahrons²⁾.
121. [T.] 1331. Mittwoch im Marcheschwan 5092 [3.—31. Okt.].
 Channchen, Tochter Davids.
122. [T.] 1338. Donnerstag, 7. Tammus 5098 [25. Juni].
 Chijja, Sohn des Märtyrers Samuel.
123. [T.] 1338. Dienstag פ' כסע' 5098 [21. Juli].
 Die Französin Zimcha, Tochter Chajims.
124. [T.] 134., 13. Elul 51...
 Senior, welcher erschlagen wurde, Sohn M....
125. [T.] 1341. Dienstag, 9. Adar 5101 [27. Febr.].
 Hanna, Tochter Eleasars³⁾.
126. [T.] 1344. 5104.
 Der Jüngling Baruch, Sohn Samuels⁴⁾.
127. [T.] 1344. 4. Schebat 5104 [20. Jan.].
 Gozza, Tochter Abrahams.
128. [M.] 1345. 26. Tischri 5106 [23. Sept.].
 ציון
 הלל הוקם לראש
 [ר'] שמואל בן הרב
 [ר'] יקר הלוי הגפ' כ"ו
 חשד' יום ו' שנה ק"ו
 לפ' לאלף ששי נכ"ע
 א"א סלה
- Samuel, Sohn des Rabbiners Jakar halevi⁵⁾.
129. [M.] 1345. Tebet 5106 [27. Nov.—25. Dez.].
 Bona, Tochter Samuels hakohen⁶⁾.
130. [T.] 1347. Neumond Nissan 5107 [13. März].
 Simcha, Tochter Abrahams.
131. [M.] 1347. Montag, 5. Ijar 5107 [16. Apr.].
 Rahel, Tochter Josephs.
132. [M.] 1380. Sonntag, 14. Marcheschwan 5141 [14. Okt.].
 פה נטמן וספי
 אב"ד יחיאל
 בן הרב ר'
 משה הלוי שהלך
 לעולמו י"ד כרה
 יום א' קב"א
 ה'ננע
- Rabbiner Jechiel, Sohn des Rabbiners Mose halevi⁷⁾.

¹⁾ Nicht im Nekrol.

²⁾ Nekrol. 53a st. 1290 ca.

³⁾ Nekrol. 51b st. vor 1298.

⁴⁾ Nekrol. nicht verzeichnet.

⁵⁾ Auch bekannt unter dem Namen: „Vorbeter Samuel, gen. Bonfant von Mainz“. Der Vater war Rabbiner und Mitglied des Judenrats in Köln von 1266–1291 (s. o. S. 130, Hebr. Bibl. IX, 24, Stern-Hoeniger, Judenschreibsbuch 246).

⁶⁾ Die Gleichnamige, Nekrol. I, 55a, lebte ein halbes Jahrhundert früher.

⁷⁾ Nekrol. II, zu 5141 vollständig, hat diesen Namen nicht. Jechiel war nicht, wie Lehmann a. a. O. mutmasst, Jakob halevis Grossvater, denn dieser hiess Jekutiel (s. o. S. 379), sondern höchst wahrscheinlich dessen Sohn (S. 380).

- | | |
|---|--|
| <p>133. [T.] 1382. 18. Marcheschwan
5143 [26. Okt.].
Hanna, Tochter des gel.
Joseph¹⁾.</p> <p>134. [T.] 139 ., Kislew [51]5 ..
Jakob, Sohn Moses, und
Abraham, Sohn Meïrs, welche
erschlagen wurden.</p> <p>135. [M.] 14 ..
Pora, Tochter des Märtyrers
Elieser.</p> <p>136. [T.] 1419. Freitag, 27. Kislew
5180 [15. Dez.].
Das junge Mädchen Merlin,
Tochter Jakobs.</p> | <p>137. [M.] 1420. 10. Marcheschwa
5181 [18. Okt.].
Elieser, Sohn Jekutiels.</p> <p>138. [T.] 1421. Mittw. auf Donners-
tag, 28. Ijar 5181 [30. Apr.].
Sara, Tochter Abrahams.</p> <p>139. [T.] 1425. Mittwoch 17. Ab
5185 [1. Aug.].
Sara, Tochter des Rabbiners
Simson.</p> <p>140. Nachtr. Fragm., links vom Wege
nach Gonsenheim, am Eingange
der sogen. Krim, nur בארר
und נשכרה zu entziffern.</p> |
|---|--|

¹⁾ Müsste Nekrol. II zu finden sein, fehlt jedoch.